

UMWELT

Erdöl war gestern, was kommt morgen?

Auf dem Weg zur Bioökonomie gibt es großen Redebedarf. Potsdamer Forschende helfen dabei, Zukunftsszenarien für die Regionen zu entwerfen



DR. EDZARD WEBER

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
am Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik an der Universität
Potsdam, Leiter der Forschungsgruppe Entscheidungsmanagement

Wenn man das Büro von Dr. Edzard Weber betritt, fühlt man sich ein wenig in die eigene Kindheit zurückversetzt. „Das traut sich zwar niemand zu sagen, aber es ist genau das, was ich hören möchte“, sagt der Wirtschaftsinformatiker. Auf den Tischen ist es bunt: Tierfiguren aus Holz und Gummi, Papier in allen Farben, Kärtchen mit Pflanzenbildern, Wolle und jede Menge Bastelmaterial liegen hier bereit. Es sind Arbeitsutensilien für Workshops, die Weber gemeinsam mit dem Biologen Björn Huwe vom Wissenschaftsladen Potsdam entwickelt. „In den frühen Lebensjahren haben wir alle unsere Welt haptisch modelliert und begriffen, bis wir das in Schule und Studium durch abstrahierende Fachmethoden und -sprachen weitestgehend ersetzt haben“, erklärt der Wissenschaftler. Das haptische Prinzip möchte er in die Welt der Erwachsenen zurückholen, um komplexere Fragen und Probleme zu bearbeiten, die allein durch Worte schwierig zu vermitteln sind.

„Es ist eine Sprache, die jeder sofort verstehen kann“, sagt Weber und nimmt ein kleines Tier aus Plastik in die Hand. „Und zwar unabhängig vom beruflichen oder sozialen Hintergrund.“ Die Teilnehmer seiner Workshops kommen aus ganz Brandenburg, es sind Landwirte und Lehrkräfte, Leute aus der Verwaltung und dem Einzelhandel oder auch von Umweltorganisationen. Anfassen, schneiden, falten, anordnen, bauen und im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ – das alles ist hier ausdrücklich erwünscht. Es geht um neue Zukunftsstrategien, um Leitbilder, Visionen und Chancen für die Gemeinden – und vor allem darum, wie der Umbau der Wirtschaft hin zu einer Bioökonomie gelingen kann, die sich von fossilen Rohstoffen verabschiedet und stattdessen auf nachwachsende Ressourcen baut.

„DiReBio“ heißt das vom Bundesforschungsministerium geförderte Projekt, das den gesellschaftlichen Diskurs zum anstehenden Wandel in der Wirtschaft mit neuen Instrumenten vorantreiben will. Drei Kooperationspartner tragen das Projekt: das Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB), der Wissenschaftsladen Potsdam e.V. und die Universität Potsdam.

„Szenarienmodellierung“ nennen Weber und Huwe die Methode, mit der sie die Leute im Workshop dazu bringen, ihre Region bildhaft darzustellen, zu analysieren und schließlich vielversprechende Zukunftsvisionen zu erarbeiten. Die anfängliche Zurückhaltung weicht





rasch einem konzentrierten Arbeiten. „Nach zwei, drei Minuten herrscht pure Glückseligkeit“, sagt Edzard Weber über die Testläufe. Am Ende dieser ersten Phase steht ein Modell der Region, das sämtliche wichtigen Merkmale abbildet und auf einen Blick begreifbar macht: Welche Infrastruktur ist vorhanden? Welche Industrie- und Wirtschaftszweige gibt es? Welche Rohstoffe und Ressourcen sind in der Umgebung verfügbar? Dieses Ausgangsszenario ist die Grundlage für den folgenden Arbeitsschritt, in dem die Teilnehmenden Konzepte dafür entwickeln, wie ihre Gemeinden in der Bioökonomie ankommen und bestehen können.

Insektenzuchtanlagen als Proteinquelle für Futtermittel, Mikroalgenfarmen für Bioethanol oder Dämmmaterial aus Hanffasern – die Möglichkeiten der biobasierten Wertschöpfungen sind vielfältig. Was davon am besten für die jeweilige Region geeignet ist, diskutieren die Akteure mithilfe der haptischen Modelle. Ihre Ideen tragen sie in ihre Gemeinden, wo der wirtschaftliche Wandel schließlich vollzogen werden muss.

Den Bogen von der Theorie zur Praxis schlägt der Wissenschaftsladen Potsdam e.V., der auf dem Gelände des freiLand-Kulturzentrums angesiedelt ist. Hier, in der bioPUNK.kitchen, die wie ein Biotechnologielabor im Miniaturformat eingerichtet ist, gibt es Bioökonomie zum Ausprobieren und Anfassen. „Biologie-Küche“ nennt Björn Huwe den Experimentierraum, der extra für DiReBio entwickelt wurde. Ein selbstkonstruierter Klimaschrank für Algen-, Pilz- oder Bakterienkulturen, eine Mini-Reinluftbank und ein Autoklav für keimfreies Arbeiten, zahllose Gläschen, Kolben, Pipetten und Werkzeug für biotechnologische Experimente warten hier auf Ideen und ihre Umsetzung. Das mobile Labor kann auch „verreisen“ und an jedem möglichen Ort eingesetzt werden – etwa in Schulen.

Vor allem für Kinder und Jugendliche ist der Experimentierraum gedacht und geeignet. Sie sollen sich Gedanken machen, wie Produkte der Bioökonomie aussehen und vermarktet werden können. „Wir entwickeln neue Lernformate und machen Bioökonomie erlebbar und erfahrbar“,



erklärt Huwe. Innovative Ideen sind eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Transformation der Wirtschaft. Eine weitere ist das Wissen darum, wie biobasierte Materialien verarbeitet und entwickelt werden können. Beides soll hier vorangebracht werden.

Eines der ersten Ergebnisse aus der bioPUNK.kitchen besteht aus Holz, Kaffeesatz und Pilzen. Das Material ist fest, gleichzeitig leicht und lässt sich in jede erdenkliche Form bringen. Für Festigkeit sorgen die Pilzhyphen, die Holz- und Kaffeepartikel durchwachsen haben und wie Klebstoff aneinanderbinden. Vielleicht steht diesem Produkt als Baustoff oder Dämmmaterial eine große Zukunft bevor. „Bioökonomie beginnt vor der Haustür“, erklärt Edzard Weber. Es sei wichtig, dass die Menschen die Veränderungen nicht nur akzeptieren, sondern sie auch als große Chance begreifen, die es zu nutzen gilt.

HEIKE KAMPE

Bioökonomie im Radio

An jedem dritten Montag im Monat sendet das Freie Radio Potsdam in Zusammenarbeit mit DiReBio um 15 Uhr einen Beitrag zum Thema Bioökonomie mit Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft.

 <http://frapo.de/player>



BJÖRN HUWE

Doktorand am Institut für Biochemie und Biologie der Universität Potsdam